

Berlinreise mit Geflüchteten

Vom 18. bis 21. Juli 2018 reiste das BüroAktiv mit einer Gruppe von 12 Geflüchteten, die sich in der Mehrheit seit dem Ankommenspatenschaftsprojekt 2016 ehrenamtlich bei Veranstaltungen und Projekten engagiert hatten, nach Berlin. Finanziert und organisiert wurde diese Reise zur Politischen Bildung von der LINKEN (Team Heike Hänsel).

Auf der ganztägigen Zugfahrt nach Berlin lernten wir **am ersten Tag** den Mitarbeiter von Frau Hänsel und die anderen Tübinger Gruppen kennen. Unsere Gruppe bestand aus zwei Paaren, eines aus Syrien und eines aus dem Irak, einem 60-jährigen Iraker, vier jungen Syrern und drei Jugendlichen aus Palästina sowie unserem ersten Vorstand. Nach dem Einchecken ins Hotel und dem Abendessen tauschten wir uns über die Eindrücke des Tages auf der Terrasse des Hotels aus. Während dieser Zeit steckten zwei aus unserer Gruppe im Aufzug fest und warteten auf ihre Befreiung.

Am zweiten Tag ging es nach dem Frühstück zu einer dreistündigen Busrundfahrt durch Berlin. Wir fuhren an etlichen Sehenswürdigkeiten vorbei, am Regierungsviertel sowie zu den Botschaften. Die Reiseführerin erzählte auf der Fahrt Historisches und Aktuelles, begleitet von persönlichen Anekdoten. Nach dem leckeren Mittagessen fuhren wir ins Auswärtige Amt. Dort informierte und diskutierte mit uns Oliver P. von den Linken über die Aufgaben der EU. Der restliche Tag war zur freien Verfügung. Einige unserer Gruppe gingen zum Nicolaiplatz Kaffee trinken und abends arabisch Essen.

Am dritten Tag fuhren wir nach dem Frühstück zum Dokumentationszentrum Topografie des Terrors. In der Führung wurden wir über die Entstehung des Terrorsystems der Nationalsozialisten informiert: Zunächst wurden politische Gegner inhaftiert, um Widerstand gegen das Regime zu verhindern. In den Gefängnissen wurden die Häftlinge durch verschiedenfarbige Aufnäher auf der Kleidung gekennzeichnet und erhielten durch die SS/SA unterschiedliche Behandlungen und Essensrationen. So wurde verhindert, dass sich politische Häftlinge zusammenschließen. Nur im später eröffneten Lager Buchenwald ging die Vorgehensweise der Nationalsozialisten nicht auf, da das System einigen Häftlingen bekannt war. Juden wurden zu Beginn der NS-Zeit ausgewiesen, und die große Welle der Inhaftierung von Juden begann erst nach dem Einmarsch der Nationalsozialisten in andere Länder, da die Anzahl der Juden zu hoch war, um sie auszuweisen. So entstanden Ghettos und die Anzahl von Konzentrationslager wurde erhöht. Das Dokumentationszentrum des Terrors stieß bei unserer Gruppe auf großes Interesse und unsere Geflüchteten hatten viele Fragen.

Zum Mittagessen fuhren wir zum baden-württembergischen Landtag, der sich direkt neben der ägyptischen Botschaft befindet. Der Pressesprecher informierte uns über die Aufgaben der Landesvertretung und die Zusammensetzung des Bundesrates. Wir erfuhren, dass die Gestaltung des Schulsystems und die Aufgaben der Polizei aus unserer deutschen Vorgeschichte heraus zur Ländersache wurden, um erneuten

Missbrauch zu verhindern. Unser Gastgeber verköstigte uns mit schwäbischen Spezialitäten, Maultaschen mit Kartoffelsalat, Bier von der Brauerei Rothaus und Limo und Wein aus Baden und Württemberg. Gestärkt fuhren wir ins Parlament und besichtigten den Plenarsaal. Wir erfuhren, wie die Redezeit der Politiker verteilt ist und welche Abstimmungsmöglichkeiten es gibt: mit Handzeichen, Hammelsprung (alle verlassen den Saal und kommen durch drei verschiedene Türen zurück) sowie die persönliche Abstimmung mit Namenskarten. Es war sehr interessant. Danach trafen wir uns im Fraktionsraum der Linken mit Frau Heike Hänsel. Sie erläuterte uns ihre Aufgaben und ihr „Resort“ im Bundestag. Ihre Themen sind Außenpolitik mit Schwerpunkt „Bekämpfung von Fluchtursachen“. Ebenso schilderte sie uns die Problematik des Regierens seit die AfD die stärkste Oppositionspartei ist. Nach diesem kurzen, intensiven Gespräch mit Frau Hänsel gingen wir auf die Kuppel, die erst wenige Minuten vorher nach einer länger andauernden Reinigung wieder geöffnet war. Den Abend genossen wir bei strahlendem Sonnenschein auf einer Spreerundfahrt.

Am vierten Tag, unserem Rückreisetag, besuchten wir noch die Dauerausstellung „Alltag in der DDR“ im alten Brauhaus. Die Ausstellung zeigte die Arbeitswelt und deren Mangelwirtschaft sowie den Alltag in der DDR. Mit Lunchpaketen ausgestattet, ging es dann mit dem Zug und vielen Eindrücken zurück nach Tübingen.



Das Feedback der Geflüchteten zu dieser Reise war durchweg positiv: sie waren überwältigt von den vielen Eindrücken und Informationen, fanden die vier Tage bereichernd, auch wegen des regen Austauschs mit den anderen 40 Teilnehmern aus Tübingen. Die Bildungsreise nach Berlin kann man als gelebte Integration bezeichnen, da immer auf Augenhöhe diskutiert wurde.